

Aus der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
der Medizinischen Fakultät der Charité – Universitätsmedizin Berlin

DISSERTATION

**„Sense of Coherence“ und schädlicher Alkoholkonsum bei gering
traumatisierten Patienten einer chirurgischen Rettungsstelle**

Zur Erlangung des akademischen Grades
Doctor medicinae (Dr. med.)

vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Charité
Universitätsmedizin Berlin

von

Andrea Maulhardt

aus Berlin

Gutachter: 1. Prof. Dr. med. C. Spies
 2. Prof. Dr. med. K. Mann
 3. Prof. Dr. E. Brähler

Datum der Promotion: 25.06.2007

Vorveröffentlichungsantrag

Teilergebnisse aus dieser Arbeit wurden mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät in folgendem Beitrag vorab veröffentlicht:

Neuner, B., Miller P., Maulhardt A., Weiss-Gerlach E., Neumann T., Lau A., Brähler E., Helmert U., Haas N., Müller JM., Wernecke KD., & Spies, C . Hazardous alcohol consumption and sense of coherence in emergency department patients with minor trauma. in „Drug and Alcohol Dependence“ April 2006; 82(2): 143-50

Inhaltsverzeichnis

1. Abkürzungen	7
2. Einleitung	8
2.1. Alkohol im Überblick	8
2.2. Definitionen des Alkoholkonsums	8
2.3. Alkoholkonsum und Trauma	9
2.4. Traumaprävalenz und Kosten	10
2.5. Trauma und Retrauma	10
2.6. Screening und Kurzintervention in der Rettungsstelle	10
2.7. Definition des Sense of Coherence	11
2.8. Bisheriger Einsatz des SOC	12
3. Ziel der Studie	14
4. Methodik	15
4.1. Erhebungszeitraum	15
4.2. Patienten	15
4.2.1. Einschlusskriterien	15
4.2.2. Ausschlusskriterien	15
4.2.3. Resultierendes Patientenkollektiv	15
4.3. Messinstrumente	16
4.3.1. AUDIT	16
4.3.1.1. Gruppenzuordnung Alkoholkonsum	16
4.3.2. Weiterer Substanzgebrauch	17
4.3.3. SOC-Fragebogen	17
4.3.3.1. SOC L-9	18
4.3.4. Weitere Messinstrumente	19
4.3.4.1. Soziodemographische Daten	19
4.4. Statistik	20
5. Ergebnisse	22
5.1. Anthropometrische und soziodemographische Daten der Patienten	22
5.2. Häufigkeiten der Patienten nach Substanzgebrauch	23
5.3. Anthropometrische und soziodemographische Daten der Patienten mit und ohne schädlichen Alkoholkonsum	24

5.4. Verteilung von Nikotin- und Drogenkonsum auf Alkoholkonsum _____	25
5.5. SOC-Score _____	26
5.6. SOC-Score der Patienten mit und ohne schädlichen Alkoholkonsum _____	27
5.7. Charakterisierung der Patienten in einzelnen SOC-Quartilen _____	28
5.8. Binär logistische Regression im Sinne eines hierarchisch formulierten Modells _____	30
6. Diskussion _____	32
6.1. Hauptergebnis _____	32
6.2. Assoziation von SOC und schädlichem Alkoholkonsum _____	32
6.3. Einfluss des Geschlechtes _____	33
6.3.1. Geschlecht und schädlicher Alkoholkonsum _____	33
6.3.2. Geschlecht und Trauma _____	33
6.3.3. Geschlecht und SOC _____	33
6.3.4. Geschlecht und die Assoziation von schädlichem Alkoholkonsum und SOC _____	34
6.4. Einfluss des Alters _____	34
6.4.1. Alter und schädlicher Alkoholkonsum _____	34
6.4.2. Alter und Trauma _____	35
6.4.3. Alter und SOC _____	35
6.4.4. Alter und die Assoziation von schädlichem Alkoholkonsum und SOC _____	35
6.5. Einfluss von Trauma _____	36
6.5.1. Trauma und schädlicher Alkoholkonsum _____	36
6.5.2. Trauma und SOC _____	37
6.5.3. Trauma und die Assoziation von schädlichem Alkoholkonsum und SOC _____	37
6.6. Einfluss von Nikotin- und Drogenkonsum _____	38
6.6.1. Nikotin- und Drogenkonsum und schädlicher Alkoholkonsum _____	38
6.6.2. Nikotin- und Drogenkonsum und SOC _____	38
6.6.3. Nikotin- und Drogenkonsum und die Assoziation von SOC und schädlichem Alkoholkonsum _____	38
6.7. Methodendiskussion _____	39
6.7.1. AUDIT _____	39
6.7.2. SOC _____	41
6.8. Schlussfolgerung und Perspektiven _____	41

7. Zusammenfassung	43
8. Literaturverzeichnis	45
9. Anhang	53
9.1. Danksagung	54
9.2. Lebenslauf	55
9.3. Erklärung an Eides Statt	56
9.4. Verwendete Fragebögen	57
9.4.1. Alcohol Use Disorder Identification Test (AUDIT)	57
9.4.2. Sense of Coherence – SOC-L9	59

1. Abkürzungen

AUDIT	Alcohol Use Disorders Identification Test
DGE	Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.
ICD-10	International Classification of Diseases Version 10
ISS	Injury Severity Score
KI	Konfidenzintervall
OR	Odds Ratio
SOC	Sense of Coherence
USD	US-Dollar
WHO	World Health Organization

9. Anhang

9.1. Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Univ.-Prof. Dr. C. Spies, Klinikdirektorin des CharitéCentrum für Anästhesiologie, OP-Management und Intensivmedizin, Medizinische Fakultät der Charité, Universitätsmedizin Berlin, Campus Charité Mitte und Campus Virchow-Klinikum für die freundliche Überlassung des Dissertationsthemas, die wertvolle Unterstützung im Rahmen der wöchentlichen Doktorandenseminare, das Korrekturlesen und ihre konstruktiven Hinweise bedanken. Sie hat die Studie geplant und die Durchführung in der chirurgischen Rettungsstelle der Charité, Universitätsmedizin Berlin, Campus Charité Mitte, ermöglicht.

Mein besonderer Dank gilt dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des CharitéCentrum für Anästhesiologie, OP-Management und Intensivmedizin, Herrn Dr. B. Neuner, MSE, für die hilfreiche Unterstützung und intensive Betreuung bei der Durchführung der Studie und der Diskussion der Promotionsarbeit. Überdies möchte ich mich bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern des CharitéCentrum für Anästhesiologie, OP-Management und Intensivmedizin, Herrn Dr. T. Neumann und Frau Dr. E. Weiß-Gerlach, bedanken, die mir vor allem bei der praktischen Durchführung hilfreich zur Seite standen. Außerdem gilt mein Dank allen anderen Doktoranden, die in gleicher Weise wie ich an der Rekrutierung der Patienten beteiligt waren, und mit denen ein kollegialer und produktiver Austausch zur korrekten Datenerhebung und Datenverarbeitung stattfand.

Ebenfalls dankend erwähnen möchte ich die Mitarbeiter des Instituts für Medizinische Biometrie, insbesondere den emeritierten Direktor des Instituts, Herrn Prof. Wernecke, und die ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts, Frau Dipl. Math. Siebert, die als Ansprechpartner für statistische Fragen und bei der statistischen Auswertung eine große Hilfe waren. Mein Dank gilt auch dem Klinikingenieur der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Herrn Rohr, der das für die Studie benötigte Computerprogramm erstellt hat und uns bei jeglichen Fragen bezüglich der elektronischen Datenverarbeitung mit Rat und Tat zur Seite stand. Weiterhin bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern der Rettungsstelle der Charité, Universitätsmedizin Berlin, Campus Charité Mitte, die mich bei der Rekrutierung und Befragung der Patienten unterstützt haben.

Ein ganz spezieller Dank geht an alle Patienten, die sich bereit erklärt haben, an der Studie teilzunehmen, obwohl sie gerade einen Unfall erlitten hatten.

Danken möchte ich auch meiner ganzen Familie, besonders meinen Eltern und Großeltern, die mich unermüdlich motiviert und unterstützt haben.

9.2. Lebenslauf

Mein Lebenslauf wird aus Datenschutzgründen in der elektronischen Version meiner Arbeit nicht mit veröffentlicht.

9.3. Erklärung an Eides Statt

Ich erkläre an Eides Statt, dass ich die vorliegende Dissertation selbst und ohne die unzulässige Hilfe Dritter verfasst habe, dass sie, auch in Teilen, keine Kopie anderer Arbeiten darstellt und dass die gesamte verwendete Literatur hier angegeben ist.

Oranienburg, 11.12.2006

Andrea Maulhardt